

«Eine Winterreise» in neuer Version

Pratteln/Sissach | Vokalensemble Acanthis trat mit neuem Programm auf

Dieses Jahr wartete der Dirigent Achim Schulz mit einer Uraufführung der «Winterreise» auf, einer neuen Version dieses bekannten Liedzyklus von Franz Schubert, den er für das Vokalensemble Acanthis umgeschrieben hat. Dabei bearbeitete Schulz 14 Lieder für den Chor, indem er die Noten der Klavierbegleitung den Chorstimmen zuordnete, sodass eine musikalisch höchst interessante und melodiose Interpretation entstand, und das im Programmheft gemachte Versprechen, nur von Schubert komponierte Noten zu singen, eingelöst wurde.

Mit grosser Hingabe und Einfühlungsvermögen führte der Dirigent die 25 Sängerinnen und Sänger durch die Lieder, die wie eine Begleitung des Tenor-Solisten Jan Petryka auf dieser Reise wirkten, der seinerseits die restlichen 10 Lieder sang. Als Vierter im Bunde spielte Lukas Sehr auf dem Hammerklavier. Dieses Hammer- oder Tafelklavier mit Baujahr 1813 aus dem Hause Freudenthaler (Paris) konnte vom Verein Acanthis von einem privaten Instrumentensammler ausgeliehen werden und ist gerade einmal sieben Jahre älter als Schuberts Spätwerk.



«Acanthis» begeisterte mit der hohen Qualität des Gesangs.

Bild zvg

Mit hoher Konzentration sangen sowohl der Chor wie auch der Solist die 24 Lieder und ermöglichten es dem Publikum, sich individuell diesem Werk zu nähern, einzutauchen in die Sehnsucht nach Liebe und Angenommensein. Diese kann, da sie nicht erfüllt worden ist, in Trauer, Depression und Todessehnsucht münden. Gefühlvoll und zärtlich interpretierten alle Beteiligten dieses gut 90-minütige Werk. Die stillen Pausen zwischen den einzelnen Stücken halfen mit, den Eindruck der Worte zu vertiefen und eine eigene Intimität und Nähe mit dem Gehörten aufzubauen.

Die hohe Qualität des Vokalensembles zeigte sich auch in den diesjährigen Konzerten in Pratteln und Sissach wieder. Es wäre dem Chor allerdings zu wünschen gewesen, wenn sich in Pratteln mehr Menschen in der Kirche eingefunden hätten. Bleibt noch zu hoffen, dass die Interpretation dieser einmaligen Version der «Winterreise» nicht bei den beiden Aufführungen bleibt, und sie auf die eine oder andere Art den Weg in die Welt finden würde.

Irène Elisabeth Böhm, Rünenberg